

### 4.1.3 Mit Luuise nehmen Lehrpersonen Qualitätsentwicklung in die Hand

**Kathrin Pirani**, Dozentin für datenbasierte Schul- und Unterrichtsentwicklung an der PH FHNW und schulinterne Luuise-Begleiterin am MNG Rämibühl Zürich (ZH)

**Wolfgang Beywl**, Seniorprofessor an der PH FHNW, Windisch (AG)

Effektive Qualitätsentwicklung setzt direkt beim Unterricht und dem Lernen an. Dies ist ein verlässlicher Hebel, um hohe Lernleistungen bei Schülerinnen und Schülern (SuS) zu fördern. Das an Schweizer Mittelschulen zunehmend genutzte datengenerierende *Luuise-Verfahren* ist darauf zugeschnitten. Das Akronym steht für: **L**ehrpersonen **u**nterrichten und **u**ntersuchen **i**ntegriert, **s**ichtbar und **e**ffektiv. Das Verfahren ist konsequent auf die Weiterentwicklung erfolgreichen Lehrens und Lernens ausgerichtet. Die Lehrpersonen planen und steuern die Unterrichtsentwicklung autonom. Sie können und sollen Verbindungen zu Qualitätsvorgaben, Lehrplänen, übergeordneten Schulzielen oder aktuellen bildungspolitischen Vorgaben herstellen. Da Ergebnisse von Luuise-Projekten unaufwändig sichtbar gemacht und dokumentiert werden, sind sie auch als Belege für ein schulübergreifendes Monitoring nutzbar.

#### **Evaluative Kompetenzen der Lehrpersonen – Schlüssel zum Unterrichtserfolg**

Dass erfolgreicher Unterricht vom professionellen Können der einzelnen Lehrpersonen und ihrer Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen lebt, ist ein zentraler Befund der Bildungs- und Unterrichtsforschung (z. B. Klopsch & Sliwka, 2021). John Hattie hebt in seinen Publikationen zu «Visible Learning» (zuletzt: 2024) hervor, dass erfolgreiche Lehrpersonen ihren eigenen Unterricht bezüglich dessen Wirksamkeit empirisch evaluieren. Andreas Helmke (2022, Kap. 6.3) sieht in seinem wissenschaftsbasierten Standardwerk zur Unterrichtsqualität den Schlüssel in «Professionalisierung und evidenzbasierter, kooperativer Unterrichtsentwicklung sowie Lehrertrainings» – wozu er auf das Luuise-Verfahren hinweist.

Als Verfahren formativer Unterrichtsevaluation bedingt und fördert Luuise eine evaluative Grundhaltung der Lehrpersonen (Beywl et. al. 2023, S.30–33). Mit Luuise verbinden sie den Dreischritt *Unterrichtsplanung – Durchführung – Überprüfung der Lernresultate* mit der Triade der (Selbst-) Evaluation: *Untersuchungsplanung – Informationsgewinnung – Ergebnisnutzung*. Lehrpersonen unterrichten und untersuchen gleichzeitig, in *einer* Handlung. Auf Basis ihrer wissenschaftlichen Ausbildung setzen sie evaluative Kompetenzen ein, um ihre Selbst-evaluations- bzw. Unterrichtsprojekte auf Lernwirksamkeit hin zu steuern.

#### **Das Luuise-Verfahren in Kürze**

Die Planung im Luuise-Verfahren umfasst fünf Schritte: Schritt 1 hält eine «Knacknuss» – eine Herausforderung im aktuellen Unterricht – fest sowie Annahmen, wie es dazu gekommen ist. Im Schritt 2 formuliert die Lehrperson ein S.m.a.r.t.-Ziel, ggfs. zusammen mit den SuS. Schritt 3 hält fest, mit welchen Interventionen, also Handlungen und Methoden, die Lehrperson mit ihrer Klasse den gesetzten Zielen näherkommen will. Schritt 4 klärt, wie Daten zur Zielerreichung erhoben werden. Mit dem Schritt 5 plant die Lehrperson die Nutzung der erhobenen Daten für die Weiterentwicklung von Lehren und Lernen.

Lernende sind wiederholt aktiv in die Unterrichtsentwicklung einbezogen: Lehrperson und Lernende werten die selbsterhobenen, für alle Beteiligten sichtbar gemachten Daten gemeinsam aus. Daran anschliessende Massnahmen werden im Dialog bestimmt. Damit wird die Perspektive der Lernenden auf Unterricht und Lernen systematisch wiederholt erhoben, sichtbar gemacht und von Lehrperson und Lernenden für eine gemeinsam getragene Unterrichtsentwicklung genutzt. Hatties Forderung, den Unterricht mit den Augen der SuS zu sehen, erhält mit dem Luuise-Verfahren eine realisierbare, konkrete Umsetzungsform. Lehrpersonen nutzen die erhobenen Daten gemeinsam mit den Lernenden, um deren fachliche und überfachliche Kompetenzen (Wissen, Können, Wollen) zu stärken. Gegenüber z.B. Schulleitung, Eltern oder Bildungspolitik können sie die Wirksamkeit ihrer Qualitätsarbeit belegen.

Das Luuise-Verfahren wird vom Luuise-Team an der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz entwickelt und verbreitet, bei bislang ca. 2'000 Lehrpersonen. Von Beginn an von ZEMCES gefördert, wird es seit 2013 an Mittelschulen und Berufsschulen eingesetzt. Es ist in der Schweiz an über 20 Schulen der Sekundarstufe II auf Deutsch und Französisch eingeführt worden<sup>10</sup>. An mehreren Schulen ist das Verfahren integraler Bestandteil des schulinternen Konzepts für Qualitäts- und Unterrichtsentwicklung (siehe die beiden Kurzberichte).

In einer 2023 durchgeführten Umfrage würden neun von zehn der 212 Lehrpersonen aller Stufen eine Luuise-Weiterbildung (eher) empfehlen. Für 95% der 60 Sekundarstufe II-Lehrpersonen trifft (eher) zu, dass Luuise Prozesse im Unterricht ausgelöst hat, «die einen positiven Einfluss auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler haben» (Schmid et.al. 2024).

### **Luuise-Praxisbeispiel: Lernzuwächse steigern mit vertieft bearbeiteten Hausaufgaben**

Der Informatikunterricht im 10. Schuljahr findet einmal pro Woche statt. Der Lernstoff ist dicht, die Lernenden sind interessiert. Die Lehrperson stellt fest, dass sie Hausaufgaben wiederholt oberflächlich bearbeitet. Zur Erhöhung der Lerneffektivität schlägt sie der Klasse zwei Ziele vor:

1. Bis 18:00 Uhr am Vortag der wöchentlich stattfindenden Lektion tragen mindestens 80% der SuS eine Frage zu den Hausaufgaben auf einer digitalen Pinnwand ein.
2. Mindestens 60% der SuS, denen in der nachfolgenden Lektion eine zufällig zugeteilte Frage der Pinnwand vorgelegt wird, beantworten diese korrekt.

In den Folgewochen werden Hausaufgaben gezielt auf angemessen hohem Anspruchsniveau gestellt. Die Intervention wird zusätzlich durch Hinweise zu wirksamen Lernstrategien begleitet (siehe Hattie 2024, Kap. 12). Die SuS tragen ihre Fragen zu den Aufgaben auf der digitalen Pinnwand ein. Die Lehrperson sichtet die Fragen am Vorabend der Lektion. Im Unterricht projiziert sie die eingegangenen Fragen. Die SuS besprechen diese in Kleingruppen. Nach Zufall weist die Lehrperson den Lernenden eine bestimmte Frage zu und bittet um mündliche Beantwortung. Sie ergänzt und korrigiert, wo nötig. Zu nicht bearbeiteten Fragen formuliert sie auf der digitalen Pinnwand eine schriftliche Antwort, die nach der Lektion nachgelesen werden kann.

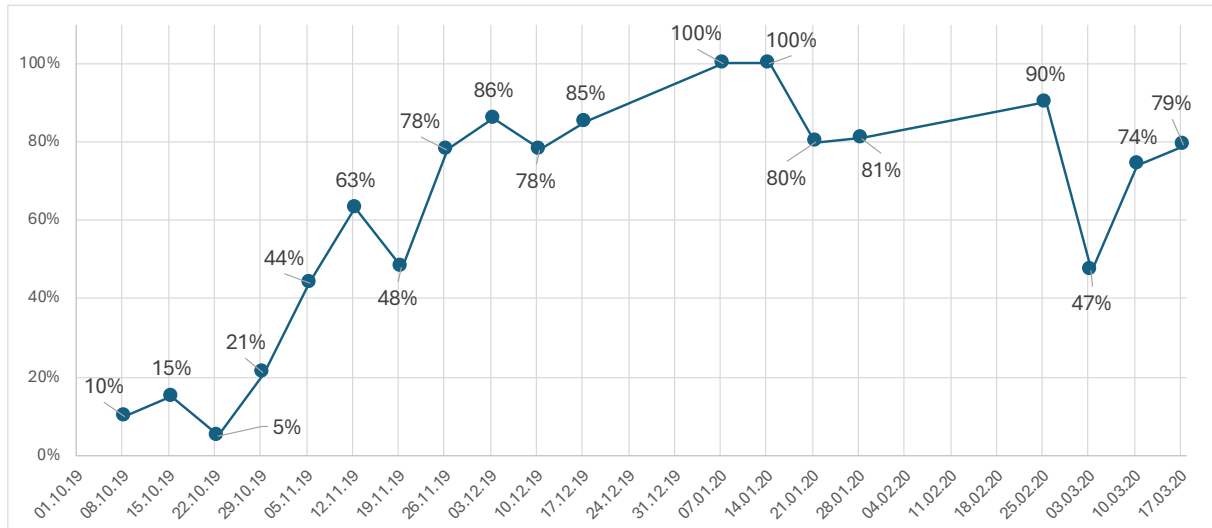
In einer digitalen Kalkulationstabelle hält die Lehrperson pro Lektion anonymisiert fest, (1) wie viele SuS rechtzeitig auf der Pinnwand Fragen eintragen; (2) wie viele der Fragen in der Lektion korrekt beantwortet werden. Diese Daten werden von Lehrperson und Klasse je zum Abschluss der Lektion gemeinsam ausgewertet. Evtl. werden weitere Massnahmen vereinbart.

Ab der 8. Ausführung bearbeiten die SuS die Hausaufgaben grossmehrheitlich termingerecht. Sie formulieren präzise Fragen zu Wissenslücken und Unsicherheiten. Sie gewinnen Sicherheit beim Beantworten der Fragen. Dieses – über aussergewöhnlich lange Zeit<sup>11</sup> angelegte – Luuise-Projekt zeigt, wie überfachlich relevante Lernstrategien gefestigt und nachhaltige Lernzuwächse gefördert werden.

---

<sup>10</sup> In Baden-Württemberg gibt es ebenfalls zahlreiche Luuise-Schulen; die Ausbreitung in der italienischen Schweiz ist im Aufbau.

<sup>11</sup> Die meisten Luuise-Projekte weisen vier bis acht Ausführungen auf.



Prozentanteil korrekt beantworteter Fragen in elf über fünf Monate verteilten Ausführungen.

Projektidee/Durchführung: Andreas Corsten (Berufsschullehrer, KV Zürich)

### **Luise-Weiterbildung und Austausch zu Ergebnissen im Kollegium**

Die Lehrpersonen eignen sich die für die Umsetzung des Luise-Verfahrens erforderlichen Kompetenzen in fächerübergreifenden Weiterbildungen an. Sie erlernen die Handhabung des Verfahrens im «situieren Setting», d.h. mit hohem Bezug zu ihrer individuellen Unterrichtspraxis. Das Vorgehen entspricht der aktuellen Forschung zu unterrichtswirksamer Lehrpersonen-Fortbildung (Lipowsky 2023). Die meist schulintern organisierten Kurse werden von zertifizierten *Luise-Coachs* oder von *schulinternen Luise-Begleitenden*<sup>12</sup> geleitet.

Die – evtl. auch selbstorganisierte – Einarbeitung in das Luise-Verfahren wird mit der Publikation des Luise-Praxisbuches für Lehrpersonen(-teams) erleichtert (Beywl et. al. 2023). Es enthält detaillierte Erläuterungen, Hinweise auf durch Forschung abgesicherte effektstarke Einflussfaktoren auf Lernleistungen, Umsetzungshilfen sowie 36 von Lehrpersonen entwickelte und erprobte Beispiele, ein Drittel davon aus der Sekundarstufe I und II.

### **Luise baut Brücken zwischen Unterrichts- und Schulentwicklung**

Der durch Daten belegte Austausch über bewältigte Herausforderungen und erarbeitete Lösungswege stärkt die kollektive Wirksamkeitserwartung im Kollegium. Wie die Bildungsforschung belegt, entfaltet damit einer der kraftvollsten Einflussfaktoren auf schulisches Lernen seine Wirkung (Hattie 2024, S.185f.).

Schulleitungen regen an, dass das Verfahren auch zur Bearbeitung von fächerübergreifenden schulweiten Herausforderungen und Entwicklungsthemen genutzt wird. Herausforderungen sind z.B.: Kognitive Aktivierung, Lernen mit AI, Lernen in Phasen (Epochenunterricht). Schulweite Entwicklungsthemen leiten sich einerseits von schulspezifischen strategischen Überlegungen ab, andererseits von schulübergeordneten Herausforderungen (z. B. Übertragung des neuen Rahmenlehrplans in den Zyklus von Unterrichten und Lernen).

Schulen erheben systematisch belastbare Daten auf Unterrichts- und Schulebene. Das Luise-Prinzip wird durch das Verfahren seiEval auf die Schulentwicklung übertragen<sup>13</sup>. Schulen können damit prospektiv angelegte Schulentwicklungsprojekte effizient und effektiv vorantreiben.

<sup>12</sup> Die Pädagogische Hochschule FHNW bietet ein Zertifikatprogramm für Luise-Coachs. Es richtet sich an Lehrpersonen mit Beratungsbildung und Beratende in Bildungskontexten. Zertifizierte Luise-Coachs verfügen über Kompetenzen und Berechtigung, das Luise-Verfahren an Schulen aller Bildungsstufen einzuführen. Das Ausbildungsprogramm für «schulinterne Luise-Begleitende» richtet sich an unterrichtserfahrene Lehrpersonen. Es qualifiziert zur Durchführung von Luise-Weiterbildungen an der eigenen Schule.

<sup>13</sup> seiEval steht für «schulentwicklungintegrierte Evaluation», vgl. Beywl & Joss, 2017.